

Dreißigster
Jahres-Bericht

der
Heil- & Pflege-Anstalt
für
Schwachsinnige
in

Mariaberg
Oberamts Reutlingen.

Vom Jahre 1879—80.



Reutlingen.
Buchdruckerei von Carl Rupp.
1880.

N12<505666093 021

UB Tübingen

Die Anstalt steht unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Königin Olga von Württemberg und feiert an Höchstderen Geburtsfeste, 11. September, ihren Jahrestag.

Der leitende Ausschuss besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

Regierungspräsident v. Schwandner in Reutlingen,
Vorstand,

Chr. Bantlin, Lederfabrikant und Gemeinderath in
Reutlingen,

J. F. Deusch, Kaufmann in Reutlingen,

Pfarrer Eifert in Eningen,

Decan Kalchreuter in Reutlingen,

Schultheiß und Postexpeditor Mader in Mägerkingen,

Oberamtmann Neudörffer in Reutlingen,

Freiherr Hans v. Dw, d. Jüng. in Wachendorf,

Physikus Dr. Schmidt in Gamertingen,

Stadtpfarrer Schnaidt in Reutlingen,

Regierungsrath Freiherr Schott v. Schottenstein
dieselbst,

Pfarrer Wagner in Mägerkingen,

Als Ehrenmitglied gehört dem Ausschuss an: Prälat v. Beck
in Hall,

Regierungs-Commissäre sind: Medicinalrath Dr. Hartmann,
Oberamtsarzt in Reutlingen,

Cameralverwalter Göz, nun Holz dieselbst.

Von den Mitgliedern des Ausschusses bilden den Verwaltungsrath:

v. Schwandner, Vorstand,

Deusch, J. F. Kaufmann,

Neudörffer, Oberamtmann.

Auch in dem verfloffenen Jahre sind 2 Mitglieder aus dem Ausschusse geschieden, denen wir für alle Liebe und Treue, die sie unserer Anstalt erwiesen haben, unsern wärmsten Dank nachrufen; es sind dieß

Herr Pfarrer Beßler in Enzweihingen, früher in Mägerlingen und

Herr Postverwalter und Deconom Schmid von Gammertingen, welcher seinen Wohnsitz nach Sigmaringen verlegt hat.

Wir geben nun in Folgendem die Berichte des Anstaltsdirectors und Anstalts-Arzt's und zugleich eine Uebersicht über die öconom. Verhältnisse der Anstalt und der damit verbundenen Gutsverwaltung, um einen Einblick zu gewähren in die Verhältnisse unserer Anstalt, welche seit Jahren in weiten Kreisen so warmer Theilnahme sich erfreuen darf.

Diesem Berichte schließen wir das Verzeichniß der unserer Anstalt im letzten Jahre zugewendeten Liebesgaben an, welche uns veranlassen, allen Freunden und Wohlthätern derselben unsern tiefgefühlten Dank auszudrücken.

Bornehmlich aber fühlen wir uns gedrungen, Seiner Majestät dem König und der hohen Protectorin der Anstalt, Ihrer Majestät der Königin, unsern ehrfurchtsvollsten Dank auch hier niederzulegen für das fortdauernde gnädigste Wohlwollen und Interesse, womit Höchste Dieselben die Zwecke unseres Unternehmens zu fördern geruht haben.

Wir haben nicht verfehlt, in Beherzigung dieser den Armen unter den Unglücklichen zugewendeten Liebesgaben auch dieser Klasse unser ganz besonderes Interesse zuzuwenden und die Armen-Klasse abermals zu vermehren.

Wir bitten herzlich auch für die kommenden Jahre um Beistand, um unausgesetzt in möglichst reichem Maße den Unglücklichen Hilfe gewähren zu können.

Reutlingen, im August 1880.

Der Ausschuß.

Bericht von Anstaltsdirector Kall.

Gleich der Taube Noah's, welche über die mit Wasser bedeckte Erde hinslog um sich ein Ruheplätzlein aufzusuchen, und die dann zur Vesperzeit ein Delblatt heimbrachte zum Zeichen der Treue und Barmherzigkeit Gottes, dessen Gnade nicht will, daß nur Eines der Seinen zu Grunde gehe — senden auch wir unsern 33sten Jahresbericht hinaus und hinein in alle Welt, damit er überall in Stadt und Land, bei Hoch und Nieder, einkehre als ein Friedensbote und allen verkündige aufs neue von dem Friedenswerk, das auch in dem verflossenen Jahr wieder in unserem Hause getrieben worden ist, und ein Zeugniß ablege von der Gnade und Treue unseres Gottes, der nicht will, daß nur eine Menschenseele verloren gehe, sondern daß alle das Leben haben sollen. Ja von dieser Liebe und Barmherzigkeit unseres Gottes auch öffentlich zu zeugen, ist doch unsere erste Pflicht, nachdem er uns wiederum ein Jahr geschenkt hat, um in seinem Weinberg sein Werk treiben zu können. Denn was wäre all unser Arbeiten und Schaffen, unser Sorgen und Mühen, unser Rathen und Berathen, unser Aufbauen und Niederreißen, unser Schützen und Bewahren, ja all unsere Kunst und Wissenschaft, wenn er nicht mit seiner Kraft bei uns bliebe und seine Weisheit die Mittel und Wege uns an die Hand gäbe, durch die wir zum Ziel gelangen. Müßten wir nicht bekennen, daß wir nicht einen Tag, viel weniger ein Jahr lang diesen Armen und Elenden beistehen und sie behüten und beschützen könnten, wenn nicht seine Vaterhand über ihnen walten und sie leiten und führen würde? Denn mit unserer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren, das erfahren wir ja täglich und haben es ja auch im vergangenen Jahr erfahren, darum wollen wir wie bisher, so auch fernerhin nichts ohne ihn, aber alles mit ihm und durch ihn thun und ihm Lob und Dank sagen für seine bisherige gnädige Durchhilfe.

Ein Friedenswerk ist's, das wir treiben und als Friedensbote soll unser Bericht draußen im Getümmel dieser Welt erscheinen. Zeigt sich doch unser Marienberg schon nach seiner äußeren Erscheinung in seiner ländlichen Abge-

schiedenheit und klösterlichen Stille dem Besucher als ein Friedensort, wo er — fern von dem alltäglichen Geräusch der bewegten Welt, entrückt dem geschäftigen rastlosen Treiben der Eisenbahnen, ungestört und ungetrübt in idyllischer Umgebung, mitten in Wäldern eine kleine Kolonie antrifft, welche vom frühen Morgen bis zum späten Abend ihr Tagewerk mit fleißiger Hand und fröhlichem Sinn zu treiben sucht. Und das Tagewerk selbst ist erst recht ein Friedenswerk. Kinder, kleine und große, alte und junge zu pflegen, zu tragen und zu heben, dieselben zu gewöhnen an das Dr- dentliche und Nothwendige, sie zu unterrichten in dem Nützlich- lichen und Schönen und endlich sie zu erziehen und empfäng- lich zu machen für das Gute, Fromme und Tugendhafte, um dieselben für die Erde, noch mehr aber für den Himmel geschickt zu machen, das ist die Aufgabe und das Geschäft der Arbeitenden und der Anstalt überhaupt. Diese Aufgabe auch im Laufe des verflossenen Jahres wieder zu lösen, ist mit mehr oder minder gutem Erfolg an 105 Zöglingen versucht worden; denn am 1. Juli 1879 war

Der Stand der Zöglinge

	Knaben: 60	Mädchen: 32	=	92	
Zuwachs	—	7	—	6	= 13
Abgang	—	2	—	4	= 6
Gestorben	—	1	—	—	= 1
					7.

Mit Stand auf den 1. Juli 1880 . . . 98,
welche sich folgendermaßen vertheilen:

Klas.	A. Heilanstalt:				B. Bewahranstalt:					
	Schulfähige Zöglinge.		Arbeitsfähige Zöglinge.		Irre.		Idioten.		Zusammen.	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.
I.	3	1	6	—	3	2	—	—	12	3
II.	6	1	8	3	2	2	1	2	17	8
III.	19	12	9	4	4	4	3	3	35	23
	28	14	23	7	9	8	4	5	64	34
	42		30		17		9		= 98	
	72				26					

Unter diesen 98 Zöglingen sind

Evangelisch	Knaben 47	Mädchen 26	=	73.
Katholisch	— 12	— 7	=	19.
Israelitisch	— 5	— 1	=	6.
	64	34	=	98.

Augenblickliche Zahl der Zöglinge:

Knaben 67, Mädchen 36 = 103.

Entlassen

wurden 6 Zöglinge. Unter denselben befand sich ein 50jähriger Mensch, Friedrich S. aus N., für welchen von seiner Ortsarmenbe- hörde im August vorigen Jahrs um Aufnahme in die Anstalt nach- gesucht wurde. Derselbe wurde seiner Gemeinde wegen seines be- ständigen Herumstreichens und Bettelns, sowie seiner außerordentlichen Gefräßigkeit, in der er alles nur irgendwie Eßbare mit größter Eier verschlang, täglich mehr zur Last und bat dieselbe, diesen Menschen womöglich für immer zu behalten. Allein die Macht der langen Ge- wohnheit und die Liebe zu seiner bisherigen Lebensweise ward in ihm so stark, daß er in oft schlaue angestellter Weise alle Aufsicht zu täu- schen, zu hintergehen und seiner Neigung zu fröhnen wußte. Dabei stellte sich bei demselben ein tiefes Heimweh ein, das er namentlich in den Worten kund gab: „I will halt ham zu meim Bruder; da- ham g'fällt mirs eba am besta.“ Und da diese Sehnsucht nach der lieben Heimat auch in seinem körperlichen Befinden nachtheilige Fol- gen zeigte, so mußte seine Heimatsbehörde veranlaßt werden, den- selben wieder zurückzunehmen, was auch im November desselben Jahrs geschah.

Ein Mädchen, Christine B. aus F., mit 10 Jahren der Anstalt übergeben, tief blödsinnig, kaum den Trieb zum Essen äußernd und nur mit ihren Fingern spielend, konnte doch mehr an Reinlichkeit und etwas Aufmerksamkeit gewöhnt werden. Allein da der Vater der Meinung war, daß auch solche Kinder in einer Anstalt für Schwachsinnige bildungsfähig gemacht werden können, so nahm er es, getäuscht in dieser Hoffnung, nach nicht ganz einjährigem Aufenthalt wieder heim; obwohl eine bessere und ordnungsmäßige Pflege bei diesem Mädchen noch manches Gute bewirkt hätte.

Ein weiteres Mädchen, Karoline Sch. aus B., beim Eintritt 18 Jahre alt, von kleiner Statur, wurde von dessen Pfleger aus Geld- rücksichten nach 1³/₄ Jahren wieder nach Hause genommen, obwohl dasselbe in dieser kurzen Zeit aus einem trägen, ein recht lebensfrohes, aufmerksames und thätiges Wesen geworden, und in Schule und Haus ganz erfreuliche Fortschritte gemacht hatte.

Zu diesen 3 Zöglingen kamen noch 1 Knabe und 2 Mädchen, welche, mit 2 weiteren Knaben, die in der Anstalt behufs der Er- lernung der Korbslechterei noch länger verbleiben, am 11. September 1879, dem Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin, der hohen Pro- tectorin der Anstalt, ihre

Taufbündserneuerung

vor öffentlicher Gemeinde in der Anstaltskirche begehen konnten. Wohl vorbereitet zu dieser für sie hochwichtigen Handlung und gründlich unterrichtet in ihrem christlichen Glauben, legten diese 5 Kinder ihr Glaubensbekenntniß mit großer Freudigkeit und klar und deutlich gesprochenen Worten ab, so daß die Zuhörer die Ueberzeugung erhielten, es sind nicht leere Worte, was die Kinder sprachen, sondern sie empfinden was sie sagen, es ist bei ihnen zu Herzen gegangen, und kommt wieder von Herzen.

Deßhalb durften sie auch am Sonntag darauf mit der Anstaltsgemeinde zur Stärkung ihres Glaubens das heil. Abendmahl begehen und empfinden, daß auch ihnen in dem Leib und Blut ihres Heilandes die Vergebung ihrer Sünden zu theil werde. Diese heil. Handlung aber, welche seit längerer Zeit wieder das Erstmal gefeiert werden konnte, verlieh dem Jahresfeste eine besondere Weihe und wird noch lange im gesegneten Andenken der Anstaltsgemeinde bleiben, was um so mehr der Fall sein wird, als Herr Pfarrer Wagner seit seinem Amtsantritt in Mägerkingen die große Güte hat, das Wort Gottes auch in Mariaberg zu verkündigen, so daß uns nun die große Freude zu Theil wird, neben den regelmäßigen Sonntagsandachten von Zeit zu Zeit auch einen Gottesdienst in unserer Anstaltskirche feiern zu dürfen, wofür wir den herzlichsten Dank sagen.

Nicht minder erhebend und feierlich war

die erste heil. Kommunion

dreier katholischen Zöglinge.

Dieselbe wurde den 17. April 1880 in der kathol. Stadtpfarrkirche zu Gamertingen in Gegenwart einer zahlreich versammelten Gemeinde gehalten. Auch diese Zöglinge, sorgfältig vorbereitet und gewissenhaft in ihrem Glauben unterrichtet, legten nach vorausgegangener Prüfung durch Hrn. Stadtpfarrer Müller in Gamertingen, ihr Glaubensbekenntniß mit kindlicher Freudigkeit klar und deutlich ab, und sind ein Zeugniß dafür, daß Manches was vor der Welt verloren ist, durch Gottes Gnade wächst und gedeiht für dieses Leben, noch mehr aber für den Himmel.

Der Anstaltsgemeinde aber sind diese heil. Handlungen ein neuer Trieb mit neuem Eifer zu wirken an diesen Kindern und nicht müde zu werden in dieser Arbeit, wenn sie auch vergeblich scheinen sollte; denn scheint auch manches ausgestreute Körnlein klein, so trägt es durch die Gnade Gottes oft vielfältige Frucht.

Den ausgetretenen Zöglingen wünschen wir Gottes Gnade und Segen auf ihren ferneren Lebensweg. Mögen sie nicht vergessen, was sie Gutes gelernt haben und unter allen Verhältnissen ihren treuen Heiland stets vor Augen und im Herzen behalten.

Gestorben

ist nach 1 $\frac{3}{4}$ jährigem Aufenthalt in der Anstalt ein 15jähriger Knabe, Friedrich H. aus L. Derselbe gehörte dem hochgradigen Blödsinn an und war eines der unflätigsten Geschöpfe, das die Anstalt je verpflegt hatte. Derselbe äußerte ein durchdringendes, oft stundenlang fortdauerndes Geschrei, wobei er trotz der angewandten Mittel dennoch sein Gesicht zu zerfleischen wußte. Zugleich war er in hohem Grad bei Tag und Nacht unreinlich, so daß er auch für die Anstalt, die doch an die Pflege solcher Kinder gewöhnt ist, wirklich eine harte Aufgabe wurde.

Derselbe starb an den Folgen einer Verbrennung und ist im Sektionsbericht näher berührt.

Schul-Unterricht,

in derselben Weise wie im 30. Jahresbericht dargelegt, erhielten im Laufe des Jahres 28 Knaben und 14 Mädchen im Alter von 5—18 Jahren, welche theilweise durch ihre Fortschritte sowohl, wie durch ihr ordentliches Betragen wirkliche Freude bereiteten und den Beweis lieferten, daß durch stetige Geduld und Mühe Manches in der Anstalt angeregt und entwickelt werden kann, was unter andern Verhältnissen brach liegen geblieben wäre.

Turn-Unterricht

wurde ertheilt 32 Knaben und 14 Mädchen. Dies ist insbesondere den Knaben die liebste Stunde, welche denselben wirkliches Vergnügen macht. Wer die Abtheilung in Reih

und Glied stehen sieht, wie sie bemüht ist, schöne gerade Richtung zu halten, wer sieht, wie das Commando mit Aufmerksamkeit erfaßt wird und jeder strebt, es pünktlich auszuführen, ja wie sie oft Kraft erfordernde Uebungen beim ersten Mißlingen selbst aufs Neue wiederholen, um die Zufriedenheit des Lehrers zu erlangen und wie die zuvor trägen Glieder von Tag zu Tag mehr durch den eigenen Willen beherrscht werden, der freut sich solcher Erfolge und der Schüler selbst fühlt, daß etwas mehr aus ihm geworden ist.

Bei den Mädchen sind die Erfolge hierin allerdings viel geringer, dennoch ist aber das Turnen auch bei diesen, und wenn auch nur Weniges geleistet wird, nicht zu unterschätzen.

Industrie-Unterricht

wird allen hiezu irgendwie befähigten Zöglingen in angemessener Weise gegeben und wurde derselbe wie früher, so auch im verflossenen Jahr im Bandweben, Strohflechten, Korbflechten, Tuchendweben und Reissbürstenbinden bei den Knaben, und im Flicken, Nähen, Stricken auch Häkeln, bei den Mädchen ertheilt, und für Manche mit Nutzen betrieben. Ebenso beschäftigten sich stets 1 bis 2 Zöglinge bei der Schneiderei und einer bei der Bäckerei, damit aber zur Arbeit sich auch die Erholung und Freude geselle, findet neben den größeren und kleineren Spaziergängen der

Sing-Spiel-Unterricht,

welcher an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen nach Fröbel'scher Weise ertheilt wird, immer noch seinen Platz in unserem Stundenplan. Und wer möchte es leugnen, daß auch durch diesen Spielunterricht das schwachsinnige Kind vielfach angeregt, zum Auffassen, Nachahmen und Denken veranlaßt, auch Geist und Gemüth in vortheilhaftester Weise entwickelt und gebildet wird; ja, daß dieser Unterricht oft der einzige Weg ist, um den Zugang zu den Herzen der Idioten zu gewinnen.

Gehen wir zu den baulichen Veränderungen der Anstalt über, so können wir dem freundlichen Leser mittheilen, was

im verflossenen Jahr zur Verbesserung der Einrichtung, sowie zur Verschönerung der Anstalt überhaupt geschehen ist, und zwar zunächst von Seiten der Kgl. hohen Finanzbehörde.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben wir es der großen Güte der Kgl. Finanzverwaltung zu danken, daß die vielfach alten und schlechten Zimmerböden, welche noch aus der fernern Zeit des Klosters herkommen, durch neue Böden von Tannenholz ersetzt wurden; auch im vergangenen Jahr wurden 6 Zimmer mit neuen Böden belegt, nämlich die drei Lehrzimmer und 3 weitere Zimmer. Dieselben erhielten sog. Parquetböden von Eichenholz, bei welchen bis jetzt nicht nur keine Fugen entstanden sind, wie dies bei tannenen Böden alsbald der Fall war, sondern die Böden selbst bleiben den tannenen gegenüber sehr schön eben, so daß das Kind sicher darauf geht (da die Böden selbst nicht glatt und nicht gewichst sind), sind viel dauerhafter und hübscher und verleihen den Zimmern selbst ein viel vortheilhafteres Aussehen. Eine weitere Verschönerung nach Innen erhielt die Anstalt dadurch, daß sämtliche Thüren des dritten Stockes nach Außen einen Anstrich von silbergrauer Farbe erhielten. Diese Thüren stammen ebenfalls noch aus der Klosterzeit und waren neben ihrer Einfachheit, ohne Anstrich, was den Gängen ein unfreundliches und düsteres Aussehen verlieh. Der jetzige Anstrich hingegen hebt die Freundlichkeit der hübschen Gänge noch mehr hervor und der Besucher erhält gegen früher einen ungleich angenehmeren Eindruck. — Schließlich kamen als weitere Verschönerung des Gebäudes in den zweiten Stock 4 und in den dritten Stock 10 neue Fenster. Wer weiß, welchen Werth gute und helle Fenster für ein Wohngebäude, wie für die Insassen selbst haben, der wird unsere Freude über solche Verbesserungen um so mehr zu schätzen wissen, als dieselben für Mariaberg, welches auf lustiger Höhe liegt, wo Hitze und Kälte, Regen und Wind mehr empfunden werden, als in der Ebene, von doppeltem Werth sind.

Aber nicht bloß die Heilanstalt, sondern auch die Oekonomie, welche seit 1875 mit der Anstalt verbunden ist und derselben namentlich in Beziehung auf zweckmäßige Beschäftigung der älteren Zöglinge fortwährend gute Dienste leistet,

hat dadurch eine wesentliche Verbesserung erfahren, daß auch im verflossenen Jahr wieder ungefähr 20 Morgen Wiesen neu angelegt worden sind, d. h. eine regelrechte Be- und Entwässerung erhalten haben. Haben schon die im Jahr 1878 neu angelegten Wiesen heuer ein viel besseres und reichlicheres Futter abgeworfen, so ist zu hoffen, daß wenn einmal die gesammte Wiesenfläche neu angelegt ist, nie mehr wie früher Futtermangel eintreten wird.

Reichliches Futter läßt aber auch einen vermehrten Viehstand zu, viele Milchkühe liefern viel Milch, reichliche Milch aber, Butter und Schmalz, lassen nahrhafte Speisen bereiten und kann namentlich die Milch in verschiedenster Weise als vortreffliches Nahrungsmittel für Jung und Alt Verwendung finden.

Zuletzt muß auch noch der neuen eisernen Brücke über die Lauchert unmittelbar unterhalb Mariaberg und der damit verbundenen Straßencorrection Erwähnung gethan werden. Der im August 1879 angefangene Bau derselben fand im Januar d. J. seinen Abschluß und es wurde dadurch für die nächste Nachbarschaft, wie für das reisende Publikum ein längst gefühltes Bedürfnis befriedigt. Die neue schöne Brücke mit ihrer ganzen Anlage bildet für Mariaberg wie für das Lauchertthal eine Zierde, die wir um so mehr zu schätzen wissen, als die alte Brücke und Straßenanlage in einfachster aber auch sehr unpraktischer Weise gebaut war. Für alle diese Bauten aber möchten wir der Königl. Staatsregierung unsern herzlichsten Dank sagen.

Von Seiten der Anstaltsverwaltung wurde im Laufe des Jahres, wie dieß schon früher in der Bewahranstalt geschehen ist, so nun auch in der Heilanstalt, ein Garderobezimmer mit den verschiedenen Weißzeug- und Kleiderständen eingerichtet, und damit eine wesentliche Verbesserung geschaffen. Hierdurch wurde es möglich, die vielen Kleiderkästen, welche die schönen Kloostergänge verdunkelten und entstellten, zu entfernen. Die langen Gänge stellen sich dem Besucher nun hell und freundlich dar und können namentlich beim Regenwetter von den Zöglingen ungehindert zum Turnen, zum Spazierengehen, überhaupt zum Aufenthalt benützt werden.

Ferner wurde der an dem nahen Wald liegende Turn- und Spielplatz wesentlich erweitert, wodurch nicht nur die

vorgesehenen Turn- und Marschübungen ungehindert ausgeführt werden können, sondern die Zöglinge besitzen nun in diesem Platz auch einen angenehmen Spiel- und Tummelplatz, auf dem sie zu jeder freien Zeit sich sammeln, sich unterhalten und zweckmäßig ergehen können.

Zum Schlusse lassen wir noch den gegenwärtigen Stand des Anstaltspersonals folgen.

Es arbeiten nämlich außer dem Direktor und seiner Frau, als den Hauseltern der Gesamt-Anstalt

A) an der Heilanstalt:

- ein evangelischer, erster Lehrer,
- ein katholischer, zweiter Lehrer,
- eine evangelische Lehrerin.

Ferner eine Küchenvorsteherin, 1 Köchin, 1 Küchenmagd, 1 Weißzeugverwalterin, 3 Nähterinnen, wovon 2 bei Nacht Wärterinnendienst zu versehen haben, 1 Krankenwärterin, 7 Wärterinnen, 2 Hausmägde und 4 Wärter, worunter 1 Schneider, 1 Korbflechter, 1 Bäcker 24.

B) Bewahranstalt:

Ein Hausvater, zugleich Gärtner, mit seiner Frau, 3 Wärterinnen, 1 Wärter 6.

C) Oekonomie:

Ein Gutsaufseher, 1 Kopfknecht, 1 Schweizer und 1 Hofmagd 4.

Mithin an der Gesamtanstalt 34 Personen.

Im Laufe des Jahres traten aus:

Lehrerin Fr. Maier, Fr. Clara Müller, Krankenwärterin Müller, Kathr. Bez, Marie Stoll, Sophie Kirchherr, welche 6 Tage darauf in ihrer Heimat starb, Rosine Lorch, Friedr. Blankenhorn, Christine Bok, Franziska Faigle, Gutsaufseher Bayer, Joh. Söll.

Eingetreten sind:

Krankenwärterin Ruckwid, Gina Dreher, Magdaline Bez, Anna Wurst, Rosine Christian, Magdalena Ostertag, Magdalena Kuonath, Marie Blankenhorn, Frau Engel, Ulrich Hipp.

Die Geschäfte der erledigten Gutsaufseherstelle werden bis zur definitiven Besetzung von Herrn J. M. Mader in Mägerkingen freundlichst besorgt.

Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens, lehrt die

heil. Schrift und — wir haben es in der langen Reihe von 33 Jahren erfahren, treue Arbeiter gerade in diesem Samariterdienst sind ein Trost und ein Schatz für die Anstalt. Allerdings gibt es auch auf diesem Feld der Liebe nicht lauter treue und gewissenhafte Arbeiter, die das Geringe und vor der Welt Verachtete mit christlicher Sorgfalt und strenger Gewissenhaftigkeit pflegen, erziehen und ihrem Heiland in Geduld, Sanftmuth und Liebe nachfolgen, sondern es kommen auch Miethlinge, die eher genießen als dienen möchten, oder die bloß des Lohnes wegen dienen und darüber den Himmelssegel vergessen. Solchen gefällt es in der Regel nicht; ihr Sinn trachtet nach Außen in die Welt und sie wandern deshalb auch bald wieder in ihr Element zurück. Diejenigen aber, die mit rechtem Verständniß und mit dem Ernst des Lebens ihre Arbeit auffassen, und in christlicher Liebe ihr Leben dem Dienste dieser Geringen zu weihen wissen, haben auch bald ein Wohlgefallen am Anstaltsleben und erblicken in der Anstalt selbst ihre zweite Heimat.

Solche Arbeiter, die in Allem mittragen, mithelfen und mitforgen, die mit Wort und That voranleuchten, alles Gute lieben und weiterpflanzen, alles Böse, Schädliche und Verderbliche verabscheuen und meiden, sind ein Trost und ein Schatz der Anstalt und allen denen, die in diesem Sinn schon gewirkt haben und heute noch mitwirken, sei der innigste und herzlichste Dank hier ausgesprochen, — vor allem aber Denen, die jetzt schon Jahrelang der Anstalt ihre Kräfte widmen und im Dienst derselben schon grau geworden sind. Mögen sie auch ferner nicht müde werden, ihrem Heiland in wahrer Liebe an ihren Pflegbefohlenen zu dienen, eingedenk der Worte, die auch ihnen gelten: Was ihr einem dieser Geringsten thut, das habt ihr mir gethan.

All unser Sorgen und Mühen, unser Pflanzen und Schaffen, unser Thun und Lassen, befehlen wir auch in dem neuen Jahr unserem allgütigen Vater, der Keines seiner Menschenkinder vergißt, sondern sich aller derer erbarmt, die ihn fürchten und lieben, und eilen mit unsern Kindern zu unserem treuen Heiland, der gerufen hat: Kommet her zu mir Alle, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken.

Uebersicht

über die in der Heil- und Bewahranstalt für Schwachsinnige Marienberg verpflegten
Böglinge

pro I. Juli 1879/80.

	Zahl der Pflöglinge am 1. Juli 1879.	Zuwachs im Laufe des Jahres.	Gesamtzahl der Verpflegte.	Abgang im Laufe des Jahres.			Zahl der Pflöglinge am 1. Juli 1880.
				Genehert.	Ungenehert.	Gestorben.	
Männlich	60	7	67	1	1	1	64
Weiblich	32	6	38	1	1	—	34
Gesamt	92	13	105	2	2	1	98
Darunter Staatspflög.	—	—	—	—	—	—	—

Weitere Bemerkungen.

- 1) Stattgehabte Visitationen und Namen der visit. Behörde: Reine.
- 2) Betrag des Staatsbeitrags für das Berichtsjahr pro 1. Jan. 79 bis 31. März 80: 4125 M.
- 3) Angabe der Todesursachen bei der im Berichtsjahr Verstorbenen: In Folge einer Verbrennung.
- 4) Etwaige besondere Vorkommnisse: Reine.

Bericht

über

die Gesundheits-Verhältnisse der Heilanstalt während des Anstaltsjahrs 1879/80 von dem Hausarzt.

Der allgemeine Gesundheitszustand der Anstaltsbewohner in dem verflossenen Anstaltsjahr (1. Juli 1879 bis 1. Juli 1880) war ein durchschnittlich sehr befriedigender. Namentlich sind die Inzassen von dem in den letzten zwei Jahren endemisch gewordenen Scorbut gänzlich befreit geblieben.

Der durchschnittliche Krankenstand war im Allgemeinen fortdauernd sehr klein, so daß die Krankenabtheilung der Anstalt oft Monate lang leer gestanden. Die wenigen beobachteten sporadischen Erkrankungen waren zumeist leichter Art und machten in der Regel einen gutartigen, raschen und glücklichen Verlauf. Schwere und ernstliche Krankheiten traten nur in einzelnen wenigen Fällen auf, so daß sich auch die Sterblichkeit während des ganzen Jahres auf einen einzigen Fall beschränkte, auf den ich weiter unten zurück kommen werde.

Während der Sommermonate des Jahres 1879 wurden verschiedene Zöglinge der Anstalt unter dem Einflusse des in der Gegend herrschenden catarrhalisch-gastrischen Krankheitsgenius von leichtern Störungen des Verdauungsapparates, von acutem Magen- und Magen-Darmcatarrh, von Kolikschmerzen, Ueblichkeit, Erbrechen, Diarrhöen, leichtern Formen der sporadischen Cholera, Gesichtsröthe und dergl. befallen, welche meistens in wenigen Tagen durch entsprechende Regelung des Regimes glücklich vorübergingen. Außer diesen Fällen begegnete man in der Krankenabtheilung nur noch zwei Reconvallescenten von im vorigen Jahre glücklich überstandenen Scorbut. Es war noch ödematöse Anschwellung der untern Extremitäten zurückgeblieben.

Im Herbst des Jahres 1879 und im Winter des Jahres 1880 ließ sich bei den seltenen Erkrankungen der Anstaltszöglinge, wie außer der Anstalt, das Vorkommen des

catarrhalisch-entzündlichen Krankheitscharakters constatiren. Neben sog. leichtern Erkältungskrankheiten, Muskelrheumatismus, leichten Catarrhen, Anginen, Zahnkrankheiten, Augenkrankheiten, einer Periostitis des Radius, und eines schweren Falles von Spondylarthrose mit Thoraxfistel, wurden einige Fälle von entzündlichem Catarrhfieber und Lungenbrustfells-Entzündungen beobachtet, welche, wie alle während des Jahres vorgekommenen Krankheiten, einen leichten, raschen und glücklichen Verlauf verfolgten.

Im Frühlinge und im Anfange des Sommers 1880 war der Krankenstand durchschnittlich fast = 0 und beschränkte sich, ganz leichte, in wenigen Tagen vorübergegangene Fälle von Unwohlsein ausgenommen, auf die schon berührte Spondylarthrose. Der damit behaftete zwölfjährige Knabe mit angeborener scrophulöser Anlage leidet an dieser Krankheit seit Jahresfrist. Bevor die jetzt bestehende Caries und Verschiebung des Halswirbels constatirt werden konnte, bildete sich zuerst eine subacute Peritonitis mit Eitererguß in die Bauchhöhle und nach der Resorption desselben ein Senkungsabszeß an der rechten Thoraxwand, aus welchem sich seit einem halben Jahr mit kurzen Unterbrechungen unter Begleitung eines heftigen Fiebers eine Menge schlechten Eiters entleert, wobei natürlich die allgemeine Consumption der Kräfte gleichen Schritt hält.

Um die Mitte des Monats Juni c. a. verbreitete sich die in den Nachbarorten epidemisch herrschende Masernseuche auch auf die Kinder der Heilanstalt Marienberg. Es erkrankten fast gemeinschaftlich und gleichzeitig an dieser Krankheit zwanzig Zöglinge im Alter zwischen vier- und zwanzig Jahren und zwar 12 Knaben und 8 Mädchen. Die Krankheit, welche sich bei Einigen mit hochgradigem, entzündlichem Catarrhfieber und bedrohlichen Allgemeinercheinungen einleitete, machte ohne Ausnahme einen sehr gutartigen, raschen und günstigen Verlauf, so daß die Kranken nach vierzehntägigem Aufenthalt in der Krankenabtheilung vollkommen geheilt entlassen werden konnten.

Die sofortige Isolirung der Ersterkrankten hinderte die Weiterverbreitung der Krankheit auf alle dispositionsfähigen Kinder der Anstalt keineswegs, so daß bis heute immer wieder neue Krankheitsfälle auftauchen.

Im Laufe des Jahres wurden bei den Anstaltszöglingen und dem übrigen Personale der Anstalt im Ganzen 59 Krankheitsfälle beobachtet und zu deren Heilung mit Einschluß des während des ganzen Jahres verpflegten Kranken mit Spondylarthrose, 643 Verpflegungstage in der Krankenabtheilung aufgeboden. Sämmtliche Erkrankungen manifestirten sich an 59 Personen und zwar an 45 männlichen und 14 weiblichen Geschlechtes. 7 Kranke kamen im Laufe des Jahres wiederholt zur ärztlichen Behandlung.

Nach der Krankheitsart litten von sämmtlichen Kranken

an Lungenentzündung	2
" acutem Bronchialcatarrh	9
" acutem Magen- und Magendarmcatarrh	5
" chronischem Magendarmcatarrh	2
" Gesichtserose	3
" Mund- und Halscatarrh	3
" Allgem. Erregtheit und Schlaflosigkeit	2
" Epilepsie	2
" chronischer Obstruction	3
" Diarrhöen	3
" Arthrose	1
" Knochenhautentzündung	1
" Entzündung und Vereiterung der Axillardrüsen	1
" Herzhypertrophie	1
" Hautwassersucht	2
" chronischen Hautausschlägen, Furunkel	3
" chronischer Augenentzündung	3
" Zahngeschwulst	3
" Bauchfellentzündung	1
" lymphatischem Kropf	1
" Wunden, Contusionen, Distorsionen	6
" Kniecontractur in Folge scorbutischer Kniegelenkentzündung	1
" Verbrennung	1
Der Zeit nach fallen auf die Monate	
Dezember	10
Januar und Februar je 7	14
April und November je 6	12
März	5
Juni, Juli und September je 4	12

Mai und August je 3 6
und auf den Monat Oktober kein Krankheitsfall.

Wie schon oben erwähnt ist von sämmtlichen 59 Erkrankten nur Einer und zwar an den Folgen einer Verbrennung III. Grades gestorben; es ist der fünfzehnjährige J. Fr. H. aus L.

Derselbe ist das außerehelich geborene, einzige Kind einer notorisch schwachsinnigen Mutter, deren Großeltern gleichfalls an Schwachsinnigkeit und Epilepsie gelitten hatten. Er wurde vor 1³/₄ Jahren in die Anstalt Marienberg aufgenommen und wurde bei der Aufnahme hereditärer, angeborener Blödsinn hohen Grades und Macrocephalie constatirt, Erscheinungen, welche jede Erziehungs- und Bildungsfähigkeit bestimmt ausschließen, weshalb er sofort in der Bewahranstalt untergebracht wurde.

Der Knabe, äußerlich nicht auffallend mißbildet mit Ausnahme der Macrocephalie, kann nicht sprechen, sondern gibt nur unarticulirte Laute von sich, welche häufig in anhaltendes wüthes Schreien ausarten. Dabei macht er unwillkürliche, hüpfende, sinnlose Sprünge, bei welchen er sich, wenn ihm die Freiheit der Bewegung gestattet ist, unbarmherzig an Kopf schlägt und das Gesicht und die Hände mit den Nägeln zerfleischt, weshalb er beständig gehütet werden, oder die Zwangsjacke tragen mußte. Auch ist er unflätig, unreinlich und beschmutzt sich beständig mit seinen Excreten. Das beständige Tragen des Harnrecipienten war nicht ausreichend ihn vor dauernder Durchnässung zu schützen, weshalb er auch nie männliche Bekleidung tragen konnte.

Trotz all dieser Umstände gedieh er doch leiblich, nachdem er im vorigen Jahre den Scorbut glücklich überstanden hatte, während seines hiesigen Aufenthalts sichtlich. Er hatte gesunden Appetit, er war gewachsen und bot ein gesundes, blühendes Aussehen, während in seinem psychischen Leben eine Aenderung zum Bessern keineswegs erfolgte.

Er starb am 12. Januar l. J., wie schon berührt, an den Folgen einer weitverbreiteten, schweren Verbrennung.

Dem Sectionsprotokolle über die am 13. Jan. c. vorgenommene Obduction der Leiche entnehme ich nachstehende Momente:

Die äußere Inspection constatirte außer den Spuren der Verbrennung der verschiedenen Grade und den bekannten Zeichen des Todes nichts Abnormes. Der Körper war frei von jeder Mißbildung, wohlgestaltet, gutgenährt, von runden, vollen Formen, aber nicht von der dem Alter völlig entsprechenden Größe; dagegen ist der Kopf außer Verhältniß groß; er beträgt nach Umfang 54 Cmt., im Querdurchmesser 17 Cmt. und im Längsdurchmesser 23 Cmt.

Bei der innern Besichtigung des Kopfes erscheint die Kopfschwarte dick, herb und zeigt an verschiedenen Stellen der Innenfläche 1 Pfennig- bis 1 Markstück große dunkelblaue Blutunterlaufungen. Das Schädeldach ist gleichfalls dick (3 Mm.), schwer, saftig und auf der ganzen rechten Hälfte fest mit der harten Gehirnhaut verwachsen,

welch' letztere rechterseits des Schädels in ihrem ganzen Umfang außerordentlich dick, wie fleischig ist und in ihrer größten Ausbreitung zahlreiche, wirkliche Jugillationen erkennen läßt. An vielen Punkten hängt sie fest mit der weichen Gehirnhaut und der Gehirnoberfläche zusammen, so daß sie sich ohne Zerreißen der Gehirnschicht nicht trennen läßt. Die Gehirnoberfläche zeigt zahlreiche venöse Aderstämme von großem Caliber, welche strotzend mit schwarzem Blut, in welchem viele erbsengroße Luftblasen schwimmen, angefüllt sind. Die Gehirnwindungen sind abgeflacht, die Gehirnfurchen durchgängig mit einer trüben, opalisirenden, gallertartigen Masse vollgepfropft, welche besonders an den hintern Gehirnlappen die Hirnhäute bis auf $\frac{1}{2}$ Cmr. von der Gehirnschicht abhebt. Letztere selbst zeigt sich nach Consistenz und Structur normal. Die graue Substanz ist stark markirt; die weiße Substanz bietet auf der Schnittfläche zahlreiche, hellrothe Blutpunkte. Die seitlichen Gehirnhöhlen, sowie der Ventriculus tertius sind über die Norm ausgedehnt und enthalten ca. $\frac{1}{4}$ Liter helles Wasser.

Die Adergeflechte sind sehr stark entwickelt und enthalten dicke, kropfige, volle schwarze Blutadern. Die Markgebilde der Ventrikel sind flach zusammengedrückt, wenig markirt, das Septum pellucidum sehr dünn, leicht zerreißenlich.

Weber das große, noch das kleine Gehirn, das Mittelhirn mit seinen einzelnen Gebilden, noch das verlängerte Mark bieten außer dem allgemeinen Gefäßreichtum eine Abweichung von der normalen Structur. Sämmtliche Gehirnsinus und Blutleiter sind stark mit schwarzem Blut angefüllt. An der Gehirnbasis ist die harte Gehirnhaut stellenweise fest mit dem dunkelblau gefärbten Schädelknochen verwachsen. In der hintern Gehirngrube haben sich ca. 5 Eßlöffel voll blutige Flüssigkeit angesammelt.

Das Gewicht des Gehirns beträgt 1470 Gr.

Die Section der Brusthöhle läßt fettreiche Hautdecken und tiefergeröthete, kräftig entwickelte Brustmuskeln erkennen. Der Brustkorb ist gut gebaut. Die Thymusdrüse ist noch in auffallender Größe vorhanden. Die rechte Lunge sammt Rippen- und Lungenfell sind in ihrem Gewebe normal, nur sind die untern Lungenlappen schwer mit Blut überladen.

Das linke Rippenfell ist stellenweise mit dem Lungenfell fest verwachsen, während die Lunge selbst gesund ist. Der Herzbeutel ist sehr dünn, leer und zeigt gegen die Herzspitze starke Fettanhäufung. Das Herz ist von normaler Größe; die rechte Kammer ganz blutleer, der linke Ventrikel ist hart, wie erstarrt, das Herzskelet zwischen 10—12 Mm. dick. Die Herzklappen sind intact.

Bei Eröffnung der Bauchhöhle bieten die Bauchdecken, außer den Spuren der Verbrennung, starke Fettablagerung. Das Gleiche ist an dem großen Netz wahrzunehmen. Der Magen ist verhältnißmäßig groß, blaß, die Schleimhaut hell geröthet; er enthält etwas flüssigen Speisebrei. Leber, Milz, Nieren geben zu keinerlei Bemerkungen Veranlassung. Die Gallenblase ist strotzend mit Galle gefüllt. Der ganze Darmkanal ist blaß mit Ausnahme einer 3 Cmr. großen Stelle in der Nähe des Blindarms, welche blutdrüsig aussieht, aber ohne

Verchwärung ist, sonst ist der Darm leer, nur im Dickdarm liegen feste Kothstoffe. Das Gekröse ist durchgängig mit starken Fettablagerungen versehen.

Die Blase ist verhältnißmäßig sehr klein, dünnwandig, mit Urin ganz angefüllt.

Der Tod des Verlebten mußte den unmittelbaren Folgen der Verbrennung zugeschrieben werden, während die vorgefundenen Erscheinungen der dauernden Gehirnhyperämie, der chronischen innern und äußern Wassersucht des Gehirns wohl hinweisen, um die im Leben des Kranken bestandenen krankhaften psychischen Verhältnisse, d. i. den Blödsinn zu erklären.

Im Monat Mai l. J. wurde die gesetzliche Revaccination an vier impflichtigen, zwölfjährigen Anstaltszöglingen, bei 3 Knaben und einem Mädchen und zwar bei erstern mit, bei letztern ohne Erfolg, vollzogen.

Die Bewegung in der Anstalt während des verflossenen Anstaltsjahres läßt sich aus dem dem Berichte ange-schlossenen Jahresnachweis des Anstaltsdirectors ersehen.

Eine amtliche Medicinalvisitation der Anstalt hat im Laufe des Jahres nicht stattgefunden.

Gammertingen, den 16. August 1880.

Schmid,

K. Pr. Oberamtsphysikus,
Hausarzt der Heilanstalt Marienberg.

Finanzieller Stand

nach der Rechnung auf

Einnahmen.	Baar.		Rest.	
	M.	ſ	M.	ſ
A. Rest	7,489	41		
B. Grundstock:				
1. Beitrag vom Staat, das zum Grundstock zu schlagende $\frac{1}{3}$ mit . . . M. 1375. —				
2. Legate " 2095. —				
3. Abgelöste Capitalien 0				
	3,470			
C. Laufendes:				
1. Kostgelder . . . M. 41,774. 62				
2. Kleidergelder . . . " 877. 87				
3. Staatsbeitrag . . . " 2,750. —				
4. Milde Beiträge . . . " 8,949. 25				
5. Kapitalzinse . . . " 3,176. 96				
6. Erlösaus der Haushaltung . . . " 402. 29				
7. Erlös aus Geräthschaften . . . " 127. 70				
8. Ersatzposten . . . " 614. 4				
	58,672	73		
Summe der Einnahmen	69,632	14		

der Anstalt

den 31. März 1880.

Ausgaben.	Baar.		Rest.	
	M.	ſ	M.	ſ
A. Reste	462	67		
B. Grundstock:				
Hingeliehene Capitalien	5,800			
C. Laufendes:				
1. Dienstgehälter . M. 11,350. 47				
2. Baukosten . . . " 921. 32				
3. Inventar . . . " 2,938. 61				
4. Kleidung . . . " 1,707. 57				
5. Heizung und Beleuchtung . . . " 3,771. 46				
6. Nahrungsmittel . . . " 34,620. 8				
7. Steuer und Miethzins " 667. 38				
8. Porto, Fuhr- und Tagelohn . . . " 327. 60				
9. Bücher, Druck- u. Buchbinderkosten . . . " 595. 97				
10. Medicamente . . . " 246. 10				
11. Außerordentliche Ausgaben . . . " 685. 51				
12. Für Beschäftigungszwecke . . . " 1,028. 57				
	58,860	64		
Summe der Ausgaben	65,123	31		

Es betragen hienach die

Einnahmen	69,632	M.	14	℥
Ausgaben	65,123	"	31	"
somit Mehreinnahme	4,508	"	83	"

Vermögensberechnung

der Anstaltskasse pro 31. März 1880.

Es betragen die

Activen:

Activkapitalien	52,704	M.	22	℥
Remanet des Rechners	4,508	"	83	"
Summe der Activen	57,213	"	5	"

Dagegen die

Passiven:

Das Soll des Grundstocks	56,469	M.	61	℥
Rest reinen Vermögens	743	"	44	"
pro 31. Dezbr. 1878 hat die Unzulänglichkeit betragen	141	M.	43	℥
Das Vermögen hat somit zugenommen	844	M.	87	℥

Vermögensberechnung

der Gutskasse pro 31. März 1880.

Es betragen die

Activen:

Baares Geld und Forderungen	—	0	—
Werth der vorhandenen Naturalien	4,730	M.	80 ℥
Des lebenden Inventars	10,258	"	— "
Des todtten Inventars	3,911	"	— "
Summe der Activen	18,899	"	80 "

Passiva:

Passiv-Capitalien	18,414	M.	29 ℥
Zahlungs-Rückstand	166	"	30 "
Guthaben des Rechners	4,485	"	21 "
Summe der Passiven	23,065	"	80 "
Rest reinen Vermögens	—	0	—
sondern Defizit pro 31. März 1880	4,166	M.	— ℥
solches betrug am 31. Dezbr. 1878	4,038	"	48 "
das Defizit hat somit zugenommen um	127	"	52 "

Die Zunahme des Defizits ist in der Verlegung des Rechnungstermins vom 1. Januar auf 1. April zu finden, da gerade in diesem weiteren Vierteljahr die Einnahmen der Gutsverwaltung auf wenige Posten sich beschränken, während die Ausgaben fast ungeschmälert fortgelaufen sind.

Verzeichniß der milden Gaben.

pro 1. Januar 1879 bis 31. März 1880.

A. Geldbeiträge.

I. Von der königlichen Familie.

	M.	ℒ
Von Sr. Majestät dem König aus Anlaß Höchst Desselben Geburtstages	175	
" Allerhöchst Demselben aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin	300	
" Ihrer Majestät der Königin aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs	430	
" Allerhöchst Derselben Christgeschenk	35	
" Sr. Majestät dem König aus Anlaß Höchst Desselben Geburtstages	175	
" Ihrer Majestät der Königin aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs	430	
" Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Urach	100	
" Ihrer Kaiserl. Hoh. der Frau Herzogin Vera	20	
" Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm	20	

II. Von öffentlichen Kassen:

Staatsbeitrag, ohne die bestimmungsgemäß zum Grundstock diesmal zu verwendenden 1375 M. — 2750 M.		
Von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins	200	
Von der Oberamtspflege Alen pro 1879-80	30	
" Brackenheim " 1878-79	20	
" Biberach pro 1. Juli 1878-31. März 1879	32	25
" " pro 1879-80	43	
" Balingen pro 1. Juli 1878-31. März 1879	39	
" " pro 1879-80	52	
" Brackenheim " 1879-80	20	
" Besigheim " 1879-80	20	
" Blaubeuren pro 1. Juli 78-31. März 79	30	
" Calw pro 1878-79	20	

	M.	ℒ
Von der Oberamtspflege Cannstatt pro " 1879-80	20	
" Crailsheim " 1879-80	20	
" Eßlingen pro 1. Juli 78-31. März 79	33	75
" " pro 1879-80	45	
" Ellwangen " 1879-80	20	
" Freudenstadt pro 1. Juli 78-31. März 79	18	75
" " pro 1879-80	25	
" Gmünd pro 1. Juli 78-31. März 79	15	
" " pro 1879-80	20	
" Göppingen pro 1. Juli 78-31. März 79	15	
" " pro 1879-80	20	
" Gaildorf " 1879-80	20	
" Gerabronn " 1879-80	35	
" Hall pro 1. Juli 78-31. März 79	64	50
" " pro 1879-80	86	
" Horb pro 1. Juli 78-31. März 79	19	50
" " pro 1879-80	26	
" Herrenberg " 1879-80	18	
" Heidenheim " 1879-80	40	
" Heilbronn " 1879	20	
" Weislingen pro 1. Juli 78-31. März 79	22	50
" " pro 1879-80	30	
" Künzelsau " 1879-80	20	
" Kirchheim " 1879-80	20	
" Laupheim pro 1878-79-80	30	
" Ludwigsburg pro 1878-79	18	
" Leutkirch " 1879-80	25	
" Marbach pro 1. Juli 78-31. März 79	25	
" " pro 1879-80	25	
" Maulbronn pro 1878-79	20	
" " 1879-80	20	
" Mergentheim " 1879-80	15	

		M.	₡
Von der Oberamtspflege Münsingen	pro 1. Juli 78-		
	31. März 79	32	25
"	Nagold pro 1879-80	35	
"	Nürtingen " 1879-80	35	
"	Neckarjilm " 1879-80	35	
"	Neuenbürg " 1879-80	20	
"	Neresheim " 1879-80	18	
"	Oehringen " 1878-79	26	
"	" " 1879-80	26	
"	Oberndorf " 1879-80	20	
"	Rottweil pro 1. Juli 78-		
	31. März 79	20	
"	" pro 1879-80	20	
"	Rottenburg pro 1. Juli 78-		
	31. März 79	33	
"	" pro 1879-80	43	
"	Reutlingen " 1879	100	
"	Ravensburg " 1879	25	
"	Riedlingen " 1879-80	60	
"	Spaichingen pro 1. Juli 78-		
	31. März 79	14	
"	" pro 1879-80	15	
"	Sulz pro 1. Juli 78-		
	31. März 79	15	
"	" pro 1879-80	20	
"	Saulgau " 1879-80	26	
"	Tübingen pro 1. Juli 78-		
	31. März 79	33	75
"	" pro 1879-80	45	
"	Tuttlingen " 1879-80	20	
"	Urach " 1879-80	45	
"	Ulm " 1878-79	33	75
"	" " 1879-80	45	
"	Waiblingen " 1878-79	20	
"	" " 1879-80	20	
"	Waldsee " 1879-80	30	
"	Weinsberg " 1879-80	35	
"	Welzheim " 1879-80	20	
"	Wangen " 1879-80	18	
"	Waiblingen " 1879-80	20	

III. Von sonstigen milden Gebern.

	M	₡
a) Von Württemberg.		
1. Aus dem Oberamt Nalen:		
Von Königl. Pfarramt Lauterburg, Dankopfer	4	
2. Aus dem Oberamt Badnang:		
Vom Königl. Dekanat das. von Geistlichen und Lehrern gesammelt	14	70
Durch Herrn Dekan Kalkreuter: von Fr. St. 2 M. Fr. Pf. 50 ₡. N. N. 10 M, N. N. 3 M, N. N. 1 M, Diac. N. 2 M, Def. R. 2 M, C. W. 3 M, von Oberbrüden Pf. Fr. 1 M, von Unterschönthal N. N. 1 M; ferner durch denselben von N. N. 1 alten württemb. Dukaten	25	50
3. Aus dem Oberamt Balingen:		
Durch Herrn Helfer Rieger	20	
Durch Herrn Kammerer Heilig von den Geistlichen des Dekanatsbezirk Schömberg	10	
Von Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneter Schwarz von Ebingen	3	
4. Aus dem Oberamt Böblingen:		
Durch Herrn Oberamtmann Baur von Herrn Pfarrer Drehmann, Döfingen 3 M, Kirchenopfer in Maichingen 6 M, von Herrn Oberamtmann Baur 1 M . . .	10	
Durch das Königl. Pfarramt Ehningen, Antheil am Dankfestopfer	8	
Durch das Königl. Oberamt das. von Herrn Dekan Herrmann 3 M, N. und N. R. 2 M, Agathe W. 1 M, Fr. N. 5 M, H. Amtsb. Koch 1 M 50 ₡, Herrn Fabrikant Banz 3 M, Sophie Baur 1 M, Herrn Oberamtsarzt Dr. Lechler 3 M, Herrn Amtsrichter Baur in Stuttgart 2 M, Herrn Pfarrer Ostertag in Schönaich 2 M, Kirchenopfer von Holzgerlingen 10 M . . .	36	50
Durch das Königl. Oberamt das. Antheil am Kirchenopfer in Maichingen	5	
5. Aus dem Oberamt Blaubeuren:		
Durch das Königl. Oberamt das. von Herrn Amtmann Aschenauer 1 M, Herrn Postverwalter Autenrieth 1 M, Herrn Kam.-Buchhalter Aschinger 1 M, Herrn Kaufmann Autenrieth 1 M, Herrn Gutsbesitzer v. Besserer 1 M, Herrn Redakteur C. Baur 1 M, Herrn Präceptor		

**Mit Aufnahmegeſuchen iſt die Beantwortung
der nachſtehenden Fragen zu beantworten.**

- 1) Namen, Geburtsort, Geburtstag des Kindes und das wievielte Kind?
- 2) Stand, Beruf, Wohnort und Confession der Eltern und etwaige Blutsverwandtschaft?
- 3) Nähere Beſchaffenheit.
 - a) des Wohnorts in Beziehung auf geograph. Lage, Boden, Steinart, Waſſer zc.
 - b) des Wohnhauſes in gesundheitlicher Beziehung.
- 4) Herrſchen im Ort endemiſche Krankheiten und beſonders welche? z. B. Kropf, Scrophelſucht, engliſche Krankheit, Typhus, Wechſelfieber zc.
- 5) Sind ſchwachſinnige Kinder, Cretinen im Ort, und in welcher Zahl?
- 6) Waren die Eltern und die Eltern derſelben geſund?
- 7) Sind in deren Familien beſondere Krankheiten, namentlich Geiſtes- und Gemüths- oder Nervenkrankheiten z. B. Epilepſie, Weitzanz öfters vorgekommen, oder erblich? Hatten die Eltern beſondere Eigenthümlichkeiten und Gewohnheiten?
- 8) Kam bei der Geburt oder in der Schwangerschaft etwas Beſonderes vor? War die Geburt eine natürliche oder künstliche?
- 9) Wie viele Geſchwifter hat das Kind? ſind ſie geiſtig und körperlich geſund?
- 10) Wie war das Kind bei und nach der Geburt?
- 11) Wie wurde das Kind aufgezogen, mit Mutter- oder Ammenmilch, oder künstlich ernährt, und womit?
- 12) Wie war das Kind im erſten Jahr, wie gings mit dem Zahnen, Gehen, Sprechen, Hören, und woran bemerkte man zuerſt deſſen Schwachſinnigkeit?
- 13) Welche krankhafte Störungen bemerkte man an dem Kind in den erſten Lebensjahren? z. B. Sichter, Fraiſen, Krämpfe, Gehirn-Entzündung, Weitzanz zc.
- 14) Wie ſind die gegenwärtigen Geſundheitsverhältniſſe des Kindes? hat es eine auffallende Kopfform, iſt es hautrein, reinlich bei Tag und Nacht, leidet es am Speichelfluß zc.?
- 15) Wie ſind die geiſtigen und gemüthlichen Verhältniſſe des Kindes beſchaffen? hat es auffallende Angewöhnungen, Sonderbarkeiten, Albernheiten? Iſt das Kind gutmüthig, ſtil, heiter oder böſartig, aufgereggt, zerſtörungſüchtig, geſellig oder iſolirt? Macht es auffallende, zweckloſe Bewegungen, iſt Sammeltrieb vorhanden; iſt es im Stande, vorgemachte Bewegungen oder Stellungen des Körpers nachzuahmen?

- 16) Steht die körperliche Entwicklung des Kindes im Verhältniß zum Alter oder nicht? Iſt es äußerlich auffallend entſtellt?
- 17) Ging es in die Schule und mit welchem Erfolg? Iſt es bildungsfähig?
- 18) Bei älteren Jünglingen: Angabe des Alters, des Bildungsgrades, der ſeitherigen Beſchäftigungsweiſe, der körperlichen Leiſtungsfähigkeit, Gemüthsart und des ſittlichen Verhaltens.

Unterschrift der Eltern:

des Arztes oder des Geistlichen:

Anm.: Für ärztliche Atteste iſt es erwünſcht, daß ſie auf die im Fragebogen einzeln berührten Punkte, namentlich die sub. Nr. 13, 14, 15, 16, 17, näher eingehen.